

W i l d b a d e r T a g b l a t t

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im In- und Ausland monatlich 1,76 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Druckkosten Pr. 20 bei der Oberamtspoststelle Reichenberg Zweigstelle Wildbad. — Redaktion: Engelhardt Haberle & Co., Wildbad. — Verlagsleiter: Gernerobant Hil. Wildbad. — Postfachnummer 291 74.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telefon 179. — Wohnung: Dismarckstraße 68.

Nummer 129

Heft 179

Dienstag den 5. Juni 1928

Heft 179

63. Jahrgang

Das Unrecht des Haager Entschädigungsschiedspruchs

Das Haager Schiedsgericht hat am 29. Mai das Urteil gefällt, daß die seit dem 1. September 1924 gutgebrachten Erlöse für beschlagnahmtes deutsches Auslandeigentum nicht auf die Dawesplanleistungen anzurechnen. Dieser Spruch bedeutet für Deutschland nicht nur einen empfindlichen materiellen Ausfall, sondern auch einen vermutlich noch weiter zu unserem Schaden nachwirkende Auslegung des Dawesplans.

Deutschlands Ansprüche gründeten sich auf folgende Tatsachen: Im Dawesplan ist festgelegt worden, daß durch die deutschen Jahresleistungen alle Verpflichtungen Deutschlands gegenüber den Entschädigungsmächten abgegolten sein sollen. Daraus zog die Reichsregierung die Folgerung, daß diejenigen deutschen Vermögensgegenstände, die nach dem 1. September ins Eigentum der Entschädigungsmächte übergehen würden, auf die deutschen Jahresleistungen anzurechnen seien. Die Wegnahme des deutschen Eigentums im Ausland war nämlich bis zum Inkrafttreten des Dawesplans (am 1. September 1924) noch nicht beendet. Die erst später liquidierten Teile des deutschen Eigentums waren also rechtlich am 1. September 1924 noch deutsches Eigentum. Anfang 1927 hatte das Haager Schiedsgericht den deutschen Anspruch, daß die Gesamtheit des liquidierten Eigentums auf die Jahresleistungen anzurechnen sei, zurückgewiesen, aber ausdrücklich die Frage offengelassen, ob das erst nach dem 1. September 1924 in das Eigentum empfangsberechtigter Länder übergegangene deutsche Eigentum anrechnungsfähig sei. Nun hat das Reich auch diesen zweiten Prozeß verloren. Eine Berufung an eine höhere Instanz gibt es nicht, so daß wir uns mit dem vorliegenden Urteil abfinden müssen.

Auch unsere Prozeßgegner und die Haager Richter werden nicht bestreiten, daß das Urteil vom 29. Mai eine wesentliche Abweichung von dem im Dawesplan ausgesprochenen Grundsatze darstellt, wonach der Tag des Inkrafttretens des Planes mit allen früheren Rechtsmitteln, Ansprüchen und Pfändergreifungen aufzuräumen und die vereinbarten Jahreszahlungen als Abgeltung aller dieser zum Teil höchst zweifelhaften Forderungen von gegnerischer Seite festlegen sollte. Die Haager Richter haben ihr Urteil damit begründet, daß die Anrechnung der seit dem 1. September 1924 erzielten Liquidationserlöse nicht notwendig sei, um Deutschland vor neuen Zahlungsschwierigkeiten und vor Störungen in der Finanzgebarung zu bewahren. Sie wollen nur einen mittelbaren Zusammenhang zwischen der jetzt dem Reich gegenüber den Geschädigten obliegenden Entschädigungsverpflichtung einerseits und dem Gleichgewicht des Reichshaushalts andererseits anerkennen. Die Entschädigung durch das Reich sei daher als ein Teil der eigenen Bedürfnisse Deutschlands anzuspitzen.

Dieser Standpunkt ist in hohem Grade anfechtbar. Die Verbandsmächte haben sich an dem Eigentum privater Deutscher vergreifen und lehnen es jetzt ab, diese folgenschweren Verletzung des Völkerrechts wenigstens so weit wieder gut zu machen, wie dies praktisch möglich ist. Damit wird der 1. September 1924 nicht des, was er nach der Auffassung wohl der Mehrheit bei allen Völkern sein sollte: ein Wendepunkt und ein Tag der Abkehr von Methoden, die im Interesse der internationalen Rechtssicherheit nie wieder angewendet werden dürfen, und deren Verletzung unabsehbare materielle und moralische Schäden für das Zusammenleben der Völker gebracht hat. Wäre die deutsche Forderung in Haag durchgedrungen und wäre ein Teil des privaten deutschen Auslandeigentums erhalten geblieben, so wäre die Leistungsfähigkeit der deutschen Steuerzahler in ihrer Gesamtheit erhöht worden. Damit ist denn doch ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen der von Deutschland im Haag vorgebrachten Forderung und den Erfordernissen der deutschen Finanzgebarung erwiesen. Die Anerkennung des deutschen Rechtsanspruchs durch das Haager Schiedsgericht hätte weiter die Reichsregierung in den Stand gesetzt, die recht dürftige und vom außenwirtschaftlichen Standpunkt aus höchst bedenkliche Verkümmern der Geschädigten Ansprüche wenigstens zum Teil wiedergutzumachen.

Das Haager Urteil nimmt seine Beweisführung aus den gegen Deutschland auslegbaren Bestimmungen des Dawesplans und verweist den Grundsatz, daß sich an dem damaligen Abkommen vom August 1924 das in seinen Grundfesten erschütterte Rechtsgefühl der Völker wieder neu aufrichten sollte. Man kann sich der Zweifel nicht entziehen, ob bei dem Urteil der Haager Richter nicht wieder im Unterbewußtsein das alte Bestreben mitgespielt hat, Deutschlands Rückkehr zu einer Machtstellung auf dem Weltmarkt zu erschweren. Den deutschen Unterhändlern beim Dawesplan kommen aber dann manchen Vorwurf nicht erheben, daß sie damals die entsprechenden Bestimmungen nicht klar genug herausgearbeitet haben. Es wird Pflicht der Reichsregierung sein, bei künftigen Verhandlungen über eine Aenderung des Dawesplans mindestens den Versuch einer Neuregelung auch dieser Sache zu unter-

Tagespiegel

Die polnische Regierung hat bei der litauischen Regierung dagegen Einspruch erhoben, daß in der neuen litauischen Verfassung Wilna als die Hauptstadt Litauens bezeichnet werde. — Die Polen haben bekanntlich 1921 die litauische Hauptstadt durch die militärische Ueberrumpfung des polnischen Generals Seligowski mitten im Frieden geraubt und der Völkerbundsrat hat den Raub selbstverständlich gutgeheißen.

Nach einer neueren japanischen Nachricht erfolgte der Anschlag gegen Tschangtscholin als der Zug unter (nicht über) einer Brücke fuhr. Die beiden Bomben seien russischen Ursprungs. — Tschangtscholin ist bekanntlich ein scharfer Gegner des Bolschewismus.

nehmen oder doch die Larrane einer ungeheuren vortrechtswidrigen Bereicherung der ehemaligen Feindstaaten für die Herabsetzung der Entschädigungssachen schwer in die Waagschale zu werfen.

Zur 50. Ratstagung

Zweck und Ergebnisse des Völkerbundsrats

Der Völkerbundsrat ist am 4. Juni zum fünfzigsten Mal zusammengetreten. Die erste Ratstagung trat am 16. Januar 1920 unter dem Vorsitz des Franzosen Leon Bourgeois in Paris zusammen. Von den damaligen sieben Mitgliedern befindet sich keines mehr im Rat, zwei davon, Bourgeois und Lord Curzon sind tot. Schon diese Versammlung war unvollständig. Sie wurde seltener gemäß von dem damaligen amerikanischen Präsidenten Wilson einberufen, aber der Vertreter der Vereinigten Staaten fehlte.

Die Geschichte des Völkerbunds rats gliedert sich in zwei Teile: einen Abschnitt jenseits und einen diesseits des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund. Die jenseitigen Ereignisse lassen sich wieder in drei verschiedene Abschnitte gruppieren: 1. Die Versuche Englands und Frankreichs, die Tätigkeit des Rats von vornherein und dauernd den Interessen ihrer eigenen Politik dienstbar zu machen, die Treiber waren Bourgeois und Balfour. Von den übrigen Ratsmitgliedern die Vertreter Spaniens (Quinones de Leon), Brasiliens, Belgiens und Uruguays auf französischer Seite; der einzige, der den Völkerbundsgedanken vertrat, war der Schwede Branding. Es wurde erreicht, daß für das englische Weltreich die Völkerbundsfähigkeit und die Tätigkeit des Völkerbunds rats keinen Stachel mehr haben; die Franzosen haben alles durchgebracht, was ihnen am Versailler Vertrag noch fehlte. 2. Wenn im ersten Abschnitt die Franzosen und Engländer sich den Völkerbund dienstbar machten, so sind es im zweiten Abschnitt die Bundesgenossen Frankreichs im Osten. Dazu gehört der empörende Raub Oberschlesiens durch Urteil des Völkerbunds rats. Von 1923 an gehörte die Tschekoslowakei zum Völkerbundsrat; die Aera Benesch beginnt. Ergebnisse: Unschädlichmachung der Forderung der allgemeinen Abrüstung durch Einsetzung eines Abrüstungskonferenzkomitees, Zerstörung des den Oststaaten so unbequemen Anklagerichts der nationalen Minderheiten durch die Ratsentscheidung vom Jahr 1923. 3. Der dritte Abschnitt enthält die im Interesse Frankreichs und seiner Bundesgenossen erfolgte neue Zusammenfassung und Erweiterung des Rats, nachdem Deutschland so weit gebracht war, daß es dem Völkerbund beitreten mußte.

Trotz des Beitritts Deutschlands ist der Völkerbundsrat auch heute noch ein Mittel vorzugsweise zur Kleinhaltung der „Besiegten“ und zur Bevorzugung der „Siegstaaten“. Stresemann hat sich in der Erwartung geläuscht, daß sich daran etwas ändern ließe. Aber er ist in seinem zweiten Teil seiner Geschichte jetzt wenigstens eine Erörterungshalle für Staaten geworden, die Gegner im Krieg waren und es trotz Völkerbund, Friedensvertrag, Abrüstungskonferenz, Verständigungspakt usw. auch im Frieden noch lange bleiben werden. Daher sorgt niemand mehr als eben der Völkerbundsrat selbst trotz der salbungsvollen Reden, die aus Genf verbreitet werden.

Die jetzige Ratstagung wird wahrscheinlich den Beschluß bringen, daß die Zahl der kostspieligen ordentlichen Ratstagungen künftig auf drei im Jahr beschränkt werden sollen. Bis zur Feier der hundertsten Ratstagung wird es also dann noch gute Weile haben.

Die Lage in China

Peking und Tientsin verloren

Schanghai, 4. Juni. Die Stellung der Nordtruppen bei Likuhio (etwa 45 Kilometer südlich von Peking) nach ihrer neuen Niederlage unhaltbar geworden, die Truppen sind übrigens durch eilige Rückzugsmärsche ermüdet. Noch schlimmer ist die Lage für Tschangtscholin an der Front von Tientsin (50 Km. südöstlich von Peking). Der dortige

Oberkommandierende Tschangtschunghang hat die Verteidigungslinie südlich der Stadt aufgegeben und befindet sich in vollem Rückzug. Tientsin ist also für die Nordregierung bereits verloren. Der Oberkommandierende der Südtruppen, Tschiangkaiſchek, verlangt, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden, daß Tschangtscholin für ihn aussichtslos Kampf einstelle und Peking sofort räume. Die Räumung steht unmittelbar bevor.

Die Fremden in Peking

Viele Familien der Fremdenkolonie in Peking haben die Stadt verlassen und sich unter den Schutz der Truppen der Fremdmächte in Tientsin begeben. Im Gesandtschaftsviertel in Peking befinden sich 1700 Mann der Mächte mit 16 Geschützen, in Tientsin 8200 Mann mit 46 Geschützen. In London glaubt man, daß diese Truppen genügen werden, um eine unmittelbare Gefahr abzuwenden, und daß die südhinesischen Führer klug genug sein werden, ihre Erfolge nicht durch Handlungen abzuschwächen, die die Mächte zum Eingreifen zwingen würden.

Die neue Regierung in China

Der Berichterstatter des „Manchester Guardian“ glaubt in der Lage zu sein, Näheres über die Pläne der Nationalisten angeben zu können. Danach soll die Regierung in Ranking folgendes beabsichtigen: Die Hauptregierung soll in Ranking am Jangtschui sein, und nach der Besetzung Pekings soll der Generalfeldmarschall der nationalistischen Streitkräfte, Tschiangkaiſchek, nach Ranking zurückkehren, um sich in der Hauptregierung dem inneren Aufbau des Reichs zu widmen. Dagegen sollen vier Zweigregierungen errichtet werden. 1. An die Spitze der Zweigregierung in Peking soll der Unterführer Tschiangkaiſcheks, General Jenſichan, treten, dem die Provinzen Tschili (mit Peking und Tientsin) und Schansi (weil. von Tschili) unterstellt würden; 2. die Regierung in Lojang (in der Provinz Honan) mit den Provinzen Schantung, Honan, Schensi und Kansu (letzte liegt zwischen der Wüste Gobi im Norden und Tibet im Süden) soll der christliche General Fengjusiang übernehmen; 3. General Litsungjen, der gegenwärtige Befehlshaber des vierten nationalistischen Heers, soll an die Spitze der Zweigregierung in Kanton treten; 4. die Leitung der Regierung in Kanton soll wie bisher General Siki behalten.

Die „Times“ meldet aus Schanghai, im Norden sei jetzt Fengjusiang der eigentliche Machthaber. Es sei möglich, daß ein sogenannter Regierungsausschuß gebildet werde, der sich aus Vertretern der verschiedenen Reichsteile zusammensetze. Die Schwierigkeiten in China seien nach japanischer Auffassung nicht vorüber, aber es sei jetzt ein Wendepunkt zum Besseren erreicht.

Es ist jedoch zu bemerken, daß die Meldungen aus dem Osten vielfach einander widersprechen und überdies wegen der scharfen Zensur nicht immer als zuverlässig gelten können.

Tschangtscholin ist von Peking nach Mukden in der Mandchurie abgereist, wo er am Montag vormittag eintraf. Die nordchinesischen Soldaten haben die Stadt verlassen; sie werden voraussichtlich zu den Südhinesen übergehen.

Anschlag auf Tschangtscholin

Eine japanische Meldung aus Tokio besagt, die in der Nähe von Mukden befindliche Eisenbahnbrücke Liaoſaſao sei in dem Augenblick gesprengt worden, als der Zug Tschangtscholins darüberfuhr. Vier Wagen, darunter der Salonwagen Tschangtscholins, seien zertrümmert worden. Der Marschall habe eine schwere Kopfverletzung erlitten, auch Herren seines Gefolges, sowie der japanische Militärattaché Major Giga seien mehr oder weniger schwer verwundet, eine Anzahl chinesischer Gendarmen getötet worden. Mehrere der Verbrecher sollen verhaftet und enthauptet worden sein. Tschangtscholin konnte in einem Hilfszug die Fahrt bis Mukden fortsetzen. In der mandchurischen Hauptstadt herrscht große Erregung. Japanische Truppen seien einmarschbereit.

Neueste Nachrichten

Aus dem Reichstage

Berlin, 4. Juni. Der Ausschuß des Reichstags zur Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms ist zum Samstag, 9. Juni, zu einer Sitzung einberufen.

Zur Frage der Tarifierhöhung der Reichsbahn

Berlin, 4. Juni. Wie verlautet, wird die gegenwärtige Reichsregierung zum Tarifantrag der Reichsbahnverwaltung vor dem Rücktritt Stellung nehmen. Es soll Gerechtigkeit bestehen, die Erhöhung der Gütertarife zuzugestehen, jedoch nicht diejenige der Personentarife. Außerdem soll erwogen werden, der Reichsbahn, deren finanzielle Schwierigkeiten nicht verkannt werden, durch Heberweisung

von Beträgen aus der Reichsverkehrssteuer neue Mittel zu verschaffen.

Der Berliner Vizepolizeipräsident verhaufen?

Berlin, 4. Juni. Die „Rote Fahne“ weiß zu erzählen, am Samstag sei es im Offen Berlins in der Frankfurter Allee zu einem Handgemenge zwischen Beamten der Schutzpolizei gekommen. Die Beamten haben von ihren Gummiknüppeln Gebrauch gemacht, wobei auch der Abgeordnete Hoffmann getroffen wurde. Auch der Vizepolizeipräsident Weiß, der gerade im Auto dazukam, habe Hiebe erhalten, als er den Polizisten befahl, die Gummiknäppel wegzustecken. Weiß habe mehrmals gerufen, er sei doch der Polizeipräsident; dies habe aber die Polizei nicht abgehalten, weiter auf ihn einzuhauen. Dabei sollen antisemitische Rufe ausgestoßen worden sein.

Ein Brückenbau von der Besatzung gesperrt

Kelllingen a. d. Mosel, 4. Juni. Der oberkommandierende General der französischen Besatzungsarmee hat den Weiterbau der seit mehreren Wochen im Bau befindlichen Moselbrücke der Gemeinde Kelllingen bis auf weiteres unterlagert. Diese Moselbrücke entspricht einer rein wirtschaftlichen Notwendigkeit und hat mit einer Gefährdung der militärischen Sicherheit des Besatzungsheers nichts zu tun. Die zuständigen Stellen haben sich der Sache angenommen.

Jahresversammlung des Vereins Württemberg. Zeitungsverleger E. B.

Am Sonntag, den 3. Juni, hielt der Verein Württembergischer Zeitungsverleger im Sitzungssaal des Bahnhofs in Stuttgart seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Generaldirektor Karl Esser, begrüßte die zahlreich aus allen Teilen des schwäbischen Landes erschienenen Zeitungsverleger und insbesondere den als Gast anwesenden Direktor Hofmann des Südwestdeutschen Zeitungsverlegervereins, der Baden und die Pfalz umfaßt. Er wies ferner auf die von der Geschäftsstelle geleiteten Arbeiten hin und gab einen Überblick über das Wirken der aus Verlegern und Redakteuren gebildeten Arbeitsgemeinschaft der Württembergischen Presse, sowie des Schiedsgerichts dieser A.G. Die Arbeitsgemeinschaft ist nicht nur Mitträgerin der Versorgungsanstalt, bei der in Deutschland bereits rund 2700 Redakteure obligatorisch versichert sind, sondern auch Veranstalterin des bereits traditionell gewordenen Stuttgarter Preisfestes und verschiedener Journallistenempfangs. Die Mitgliedschaft des V.W.Z. besitzen zurzeit 138 Zeitungsverleger. Im Zusammenhang mit der Ueberführung der Mitglieder in die große deutsche Zeitungsverleger-Organisation, den Verein Deutscher Zeitungsverleger, beschloß die Hauptversammlung eine Veränderung der Mitgliedsbeiträge.

Die Jahresrechnung erstattete der Kassier, Zeitungsverleger H. M. E. Ludwig, worauf der gesamte Vorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung wieder bestätigt wurde.

Ueber die Tätigkeit des Beschwerdeamtes berichtete dessen Vorsitzender, Direktor Eugen D. P. Stuttgart, der in einer Reihe von Streitfällen schlichtend und vermittelnd hatte einschreiten können. Verschiedene bedeutende Ereignisse auf dem Gebiet des Anzeigenwesens erwähnte Direktor H. A. E. Gmünd, in dem Bericht über das Wirken des Anzeigen-Ausschusses. K. A. U. P. E. Freiburg, berichtete über die Neuordnung des Verhältnisses zwischen Verlegern und Annoncen-Expeditoren. K. A. M. E. Heilbronn, sprach über das Thema: „Zeitungen und Rundfunk“. Es wurde die Gründung einer Sierbetasse des V.W.Z. vollzogen. Der Vorsitzende machte noch Mitteilungen über die geplante Rheinlandsfahrt der Zeitungsverleger zur „Presse“ in Köln. Anschließend an die geschäftlichen Beratungen fand ein gemeinsames Mittagessen im Speisesaal des Bahnhofs statt. Die für dieses Jahr zunächst in Friedrichshafen geplante Hauptversammlung findet nun im Jahr 1929 bestimmt dort statt.

Tagung des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost

Stuttgart, 4. Juni. Heute fand eine Tagung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost im neuen Oberpostdirektionsgebäude unter dem Vorsitz des Reichspostministers statt. Unter den Beratungsgegenständen nahm die Vorlage über die Einführung einer Kleinanzahlung eine bevorzugte Stellung ein. Beschlossen wurde die Zulassung eines

Briefpäckchens bis zum Gewicht von 1 Kilogramm, das in größeren Abmessungen als das bisherige „Päckchen“ gegen eine Einheitsgebühr von 60 Pfennig mit der Briefpost befördert werden soll, und ferner als neuer Versendungsgegenstand die Schaffung eines mit der Paketpost zu befördernden Päckchens im Gewicht bis zu 2 Kilogramm und mit Abmessungen von 50:20:10 Zentimeter oder 40:25:10 Zentimeter gegen eine Einheitsgebühr von 60 Pf. Nach Abschluß der Verhandlungen fand ein Empfang des Verwaltungsrats durch den Staatspräsidenten Dr. Baillie und die württembergische Staatsregierung in dem Neuen Schloß und abends ein Empfang durch die Stuttgarter Stadtverwaltung statt.

Württemberg

Stuttgart, 4. Juni. Endgültiges Ergebnis der Landtagswahl. Der Landeswahlausschuß hat das endgültige Ergebnis der Landtagswahl vom 20. Mai dieses Jahres festgestellt. Die Nachprüfung der Meldungen der Gemeinden und Oberämter hat zu keiner wesentlichen Änderung des vorläufigen Wahlergebnisses geführt. Die Verteilung der Sitze unter die Parteien ist die gleiche geblieben. Auch in der Person der Gewählten ist eine Veränderung nicht eingetreten. Die mehrfach Gewählten haben sich für die Wahl auf Grund der Bezirksvorschlagslisten entschieden, so daß ihre Ersatzmänner auf den Landesvorschlagslisten nachrückten. Demzufolge sind außer den bereits bekanntgegebenen Bewerbern noch folgende als gewählt bezeichnet worden: Wöhrner, Wilhelm, Schultheiß in Münster, Gauer, Christian, Landwirt in Ohmenhausen; Schäfer, Emil, Redakteur in Juffenhäuser; Rais, Karl, Mittelschullehrer in Reutlingen (von der Soz. Partei); Bollmer Otto, Geschäftsführer in Heilbronn (von der Komm. Partei); Henne, Otto, Flaschnermeister in Tübingen; Dr. Schall, Wilhelm, Finanzminister a. D. in Stuttgart (von der Demokratischen Partei); Dr. Göz, Hans, Rechtsanwalt in Stuttgart; Schweizer, Peter, Landwirt in Rohrdorf (von Bauern- und Weingärtnerbund).

Die Eingaben der Volksrecht-Partei und Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei wegen ihrer Nichtberücksichtigung bei der Verteilung der Bezirksstimme wurden dem Innenministerium überwiesen.

Zur Regierungsbildung. Der erweiterte Geschäftsführende Ausschuß der Deutschen Volkspartei in Württemberg erklärt in einer Entschließung, die Partei sei bereit, sich einer Koalition anzuschließen unter der Voraussetzung, daß der Kurs der Regierung mehr als bisher von der Mitte bestimmt werde und daß die Persönlichkeiten des Kabinetts nicht nur für eine reibungslose Zusammenarbeit Gewähr bieten, sondern auch die Anbahnung eines besseren Verhältnisses zur Opposition nicht unnötig erschwere. Als nächstes Ziel erscheine der Partei eine Koalition aller bürgerlichen Parteien vom Bauernbund bis zu den Demokraten.

75. Geburtstag. Senatspräsident am Oberlandesgericht a. D. Paul von Grundler feierte am 3. Juni in körperlicher und geistiger Frische den 75. Geburtstag.

In den Ruhestand. Das Staatsministerium hat den Ministerialdirektor Erlenneyer beim Staatsministerium auf sein Ansuchen in den bleibenden Ruhestand versetzt.

Todesfall. Oberregierungsrat Knapp, der kürzlich einen Schlaganfall erlitten hatte, ist heute an dessen Folgen im Alter von 59 Jahren gestorben. Der verdienstvolle Mann war früher Stadtpfarrer und Bezirksrat in Bönnigheim und 1910 in den Oberbaurat nach Stuttgart berufen.

ep Der Evangelische Landeskirchentag tritt am Montag, 18. Juni, zu einer mehrtägigen Beratung zusammen, deren wichtigster Gegenstand der landeskirchliche Haushaltsplan für die Rechnungsjahre 1928 und 1929 bildet.

Denkmalseinweihung. Die Einweihung des Kriegerdenkmals der 26. Landwehr-Infanterie-Division fand am

Sonntag auf dem Waldfriedhof unter zahlreicher Beteiligung statt.

Kolonialfestzug. — Kundgebung der kolonialen Verbände. Der Höhepunkt der in Stuttgart stattfindenden großen deutschen Kolonialtagung war der große Kolonialfestzug, der sich am Sonntag von den Anlagen beim Hauptbahnhof durch die Straßen der Stadt bewegte. Eine Gruppe Schutzgruppenreiter eröffnete den Zug; ihr folgte die Stuttgarter Stadtpolizei zu Pferd, auswärtige Vereine des Deutschen Kolonialkriegerbundes, meist uniformiert, zahlreiche Musikkapellen, ferner die kolonialen Jugendgruppen sowie eine stattliche Zahl von Vereinen und Verbänden mit ihren Standarten und Fahnen. Originelle Festwagen, z. B. ein echter Ochsenwagen, ein Farmerwagen, ein Fruchtwagen, ein Affenwagen, ein Eselwagen gaben dem Festzug ein besonderes Gepräge. Das Ziel des Festzugs war der große Schloßhof, wo anschließend eine große Kolonialkundgebung mit Gesallenengedenkfeier stattfand. Der letzte Gouverneur der deutschen Südde, Erz. v. Haber, dankte der württ. Schutzpolizei für die Uebernahme der Tradition der Süddeutruppen und enthielt dann eine Südde-Edeltafel zum Gedächtnis der in der Südde Gefallenen. Mit dem Deutschlandlied und dem Abmarsch der Truppen und Vereine endete die machtvolle Kundgebung, der auch Staatspräsident Dr. Baillie und sonstige prominente Vertreter beigewohnt hatten.

Schwerer Unfall auf der Kolonialausstellung. Am Sonntag nachmittag ereignete sich in der Gewerbehalle bei der Vorstellung der zu der Kolonialausstellung engagierten Afrika-Bölkerschau ein schwerer Unfall. Als der „Feuerspeier“ seine gefahrenen Kunststücke zeigen wollte, bekam er von seiner Frau offenbar infolge Verwechslung der Flaschen Benzin statt Petroleum zu trinken. Die Folge war, daß beim Ausgießen der Flüssigkeit gegen ein Licht die Flamme zum Teil zurückschlug und dem Neger das Gesicht und die Hände schwer verbrannte. Zum Glück blieben die Augen unverletzt. Mit schrecklichen Schmerzen wälzte sich der Neger am Boden, doch konnten die Flammen von seinen Landsleuten, die sich sofort mit Tüchern und Teppichen auf den Unglücklichen stürzten, erstickt werden. Auch das Nodium hatte in der ganzen Länge Feuer gefangen. Doch konnten auch diese Flammen rasch gelöscht werden. Die Afrikaner hatten die Heistesgegenwart, mit der Aufführung fortzufahren, so daß die Aufregung, die sich des zahlreichen zuschauenden Publikums bemächtigt hatte, sich bald wieder legte. Der Verunglückte wurde ins Katharinenhospital verbracht.

Scharlach. Wegen bedenklichen Auftretens des Scharlachs wurden die beiden Kindergärten in Wangen auf 3 Wochen geschlossen. Bis jetzt sind Erkrankungsfälle nur bei Kleinkindern vorgekommen, während das schulpflichtige Alter noch verschont blieb. Doch hat die Krankheit in einem Fall schon ein Todesopfer gefordert.

Vom Tage. In einem Haus der Dornhalde verübte ein 30 Jahre alter Mann Selbstmord durch Erschießen. — Am Sonntag wurde ein als vermisst gemeldeter 57 Jahre alter Mann bei der König-Karl-Brücke als Leiche aus dem Neckar gefischt. Es liegt Selbstmord vor.

Am Samstag gab auf der Eisenbahnfahrt zwischen Cannstatt und Stuttgart im Tunnel ein 17 Jahre alter Lehrling auf der Plattform eines Eisenbahnwagens aus Mutwillen aus einem Terzerol einen Schuß ab. Das Geschloß drang einem andern Kaufmannslehrling in den Unterleib und verletzte ihn schwer, sodas er nach Ankunft in Stuttgart in die Olgaheilstiftung aufgenommen werden mußte.

Der Zollbericht enthält wieder eine lange Reihe von Verkehrsunfällen.

Vom Tage. Zwischen Mühlhausen und Münster wurde die Leiche eines jungen Mädchens gefischt, das beim Neckarbadepfad des Schwimmvereins Juffenhäuser ertrunken ist. Anscheinend hat das Mädchen einen Herzschlag erlitten.

Aus dem Lande

S. Böblingen, 4. Juni. Schwerer Unglücksfall. Auf dem Flugplatz Böblingen ereignete sich am Samstag ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Flugzeug mit Fluglehrer Strecker als Führer und einem Fluggast stürzte ohne erkennbare Ursache ab. Beide Insassen sind tot.

Von anderer Seite wird berichtet, daß sich in dem Flugzeug der Fluglehrer und ein Flugschüler befunden haben. Das Unglück sei anscheinend darauf zurückzuführen, daß der Schüler gegen den Willen des Lehrers eine Landung habe vornehmen wollen. Die Absturzstelle befindet sich dicht bei der Landungsstelle vor dem Flughafenhotel in Böblingen.

Ein edles Frauenleben.

Roman von Carola Weiß.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30

Nachdruck verboten.

34. Fortsetzung.

Es war das erste Mal, daß die Gräfin sie bei ihrem Vornamen nannte, auch klang ihre feste und stolze Stimme jetzt so weich und bewegt.

„Elisabeth sah zu Boden. „Halten Sie mit Ihrem Dank zurück, gnädige Frau,“ versetzte sie nach einer Pause mit leiser, besangener Stimme, „denn ich fürchte sehr, Sie könnten ihn zurücknehmen, sobald Sie mich gehört haben werden.“

Betroffen sah die Gräfin die Sprecherin an. Was sollte das bedeuten? War es eine Kündigung? Und dachte Elisabeth dadurch eine beherzte Wirkung hervorzurufen? Der Stolz, das nie schlummernde Gefühl regte sich in der Gräfin.

„Es würde mir gewiß leid tun, wenn Sie mich verlassen, Fräulein Werner,“ sagte sie daher plötzlich laut und trocken, „aber ich müßte mich darin zu finden suchen.“ Jetzt war das Betroffensein an Elisabeth. War ihr Geza zuvorkommen? Wußte die Gräfin alles? Und schnitt sie jede weitere Erklärung auf diese Weise ab? Doch nein, das war nicht möglich. Wäre ihr die Gräfin zuvor so herzlich entgegengekommen, wenn sie es wüßte?

„Was meinen gnädige Frau damit?“ fragte Elisabeth nach kurzem Schweigen.

„Ich meine, daß Sie auf eine Kündigung Ihrerseits andeuten.“

„Das war nicht meine Absicht und es wäre auch anmaßend von mir gewesen, zu glauben, dieser Vorgang würde derartige Empfindungen bei der Frau Gräfin hervorrufen.“

„Was ist es denn? Erklären Sie sich deutlicher!“ sagte die Gräfin mit einer Bewegung von Ungebuld, während sich ihre träben Augen mit einem unruhigen Ausdruck auf Elisabeths Antlitz hefteten.

„Ich habe nachgedacht, gnädige Frau, in welcher Form ich Ihnen die Mitteilung machen soll, kann aber das rechte Wort nicht finden. Sie drängen mich jedoch selber zu einer Erklärung, und Sie haben recht, das rasche, erlösende Wort ist doch immer das beste... Frau Gräfin...“ Elisabeth stand vor ihr mit gesenkten Wimpern, eine Flamme jagte die andere auf ihrem Antlitz; so unruhig Gräfin Helene, so unsicher der Blick ihres Auges war, mußte sie sich doch eingestehen, wie ein edleres und schöneres Gesicht gesehen zu haben, „Frau Gräfin... in kurzen Worten... der Herr Graf, Ihr Sohn, liebt mich und hat mir seine Hand und seinen Namen angeboten.“

Die Augen der Gräfin nahmen einen starren, fast toten Ausdruck an, es war, als ob eine Lähmung in jede Muskel und Linie ihres Gesichtes trat, eine solche Bewegungslosigkeit breitete sich darüber. Dieselbe Starrheit schien sich ihrem Körper mitgeteilt zu haben, denn sie stand völlig regungslos da. Wie ein flammender Blitz mit blendender Helle sekundenlang eine ganze Gegend erleuchtet, die vorher in Nacht und Dunkel gelegen, so gaben diese wenigen Worte ihr den Schlüssel zu allem, was sich ihr von Tag zu Tag immer von neuem aufgedrängt hatte... der veränderte Zustand ihres Sohnes.

Es war nicht ihre kleinste Sorge gewesen; so sehr sie sein verändertes Wesen beglückte, so sehr quälte sie der Gedanke, wodurch es geworden, es war ein zu schroffer Gegensatz zu seiner früheren, tolen überhäumenden Jugendlust. Was war die Ursache dieser Veränderung? War es eine unglückliche Liebe in der Garnison? Er hatte bis jetzt dies Gefühl zu leicht und zu oberflächlich behandelt. War es ein Duell, in dem er seinen Freund erschossen? Hatte er sich gegen seinen Vorgesetzten etwas herausgenommen? Was war es? Was war es? So fragte die Gräfin oft in ihren Gedanken, ohne zur Klarheit zu kommen. Jetzt hatte sie diese Klarheit und eine fürchterliche Klarheit war es. Ihr Sinnen war in die Ferne geschweift, nach allen Richtungen, und des Rätsels Lösung war ihr so nahe... unter ihrem eigenen Dache.

Eine Zeitlang war es stille; die Gräfin war auf einen Stuhl gesunken und hatte ihr Gesicht mit beiden Händen bedeckt, und Elisabeth hörte nichts, als das Tiden der

großen Pendule über dem Marmorgefäß und das Schlagen des eigenen Herzens.

„Plötzlich hob die Gräfin den Kopf, ihr Antlitz hatte etwas Erschreckendes, so hart und steinern waren die Züge.

„Ständen Sie nicht vor mir, so würde ich glauben, ich hätte einen bösen Traum geträumt. So ist es Wahrheit, Sie sagten, mein Sohn, Graf Geza, liebt Sie und habe Ihnen seine Hand angetragen; wann machte er Ihnen diesen Antrag?“

„Heute, als er mich aus dem Strome rettete.“

„Und warum überließen Sie es meinem Sohne nicht, mich damit bekannt zu machen? Warum beehren Sie mich mit diesem Vertrauen?“

„Weil ich fürchte, daß er diese Erklärung hinauschieben würde, und ich es mit meinen Ehrbegriffen nicht vereinbar fand, nach seinem Geständnis ohne Ihr Wissen nur noch eine Nacht in Ihrem Hause zu weilen,“ versetzte Elisabeth mit einfach ruhiger Würde.

In welcher schroffen Gegensatz stand diese reine, edle Gefinnung zu den Empfindungen, die in diesem Augenblicke das Herz der Gräfin erfüllten.

Aber auch die Gräfin wurde durch sie betroffen, nur wurde die Wirkung von dem zu gleicher Zeit aufsteigenden Gedanken verwickelt, durch den Gedanken, daß dies Mädchen in seiner reinen, hochherzigen Größe gefährlicher sei als die niedrigst geminnete Kokette.

„Und darf ich wissen, was Sie auf seinen Antrag erwidert haben?“ fragte sie nach einer Weile mit tief verhaltener Erregung.

„Daß ich erst mit Ihnen, Frau Gräfin, sprechen wollte, bevor ich mich entscheide.“

So moßvoll diese Worte waren, so war doch der Schlusssatz geeignet, den ganzen maßlosen Stolz der Gräfin wachzurufen.

„Also von Ihnen hängt es ab?“ rief sie aufspringend, „von Fräulein Elisabeth Werner, ob die künftige Wahl meines Sohnes, des Enkels eines Fürstenhauses, eine ebenbürtige sein wird oder nicht?“

(Fortsetzung folgt.)

Ehlingen, 4. Juni. Leichenführung. Am Sonntag abend wurde aus dem Reckar beim Steg am Wasserwerk eine weibliche Leiche gelandet, die nur kurze Zeit im Wasser gelegen sein dürfte. Die Persönlichkeit der Toten ist noch nicht festgestellt.

Marbach, 4. Juni. Besuch des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost, der heute im Oberpostdirektionsgebäude in Stuttgart tagte, wird am Dienstag die Schillerstätten in Marbach besuchen. Das Mittagessen wird im Hotel „Post“ eingenommen werden.

Sonthem O. Heilbronn, 4. Juni. Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft. Nach wiederholter eingehender Verhandlung hat der Gemeinderat die Zwangsbeziehung des Wohnraums hier aufgehoben.

Ulm, 4. Juni. Hauptmann Köhl an seine Geburtsstadt. Hauptmann Köhl hat aus Neugork folgendes Telegramm an den Stadtrat Neu-Ulm gerichtet: „Danke meiner Geburtsstadt in stolzer Freude für Verleihung des Ehrenbürgerrechtes, Anbringung der Tafel, sowie Straßenbenennung, gez. Köhl“.

Ulm O. Ehlingen, 4. Juni. Ertrunken. Ein in Ehlingen in Arbeit stehender, 23jähriger Mann badete im Kanal der Reckarwerke. Anscheinend des Schwimmens nicht ganz kundig, wagte er sich in das ziemlich tiefe Wasser, tauchte plötzlich unter und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Zuffenhausen, 4. Juni. Vom Zug überfahren. Ein etwa 36 Jahre alter Mann aus Heutingsheim trat vor dem einfahrenden Zug auf den Bahnsteig zurück und fiel unter einen auf der anderen Seite abfahrenden Zug, so daß er sofort tot war.

Ludwigsburg, 4. Juni. Tödlicher Unfall. Der led. Leonhard Büchele von Feuerbach wurde zwischen einen Lastkraftwagen und einen Anhänger geklemmt, wodurch er einen Schädelbruch und eine Gehirnblutung erlitt. Nach einigen Stunden starb er an seinen Verletzungen.

Lauffen a. N., 4. Juni. Heuernte. Die Heuernte, namentlich die Ernte des Luzernheus, ist in vollem Gange. Inmitten der Ernte werden sodann auch die Wiesen zwecks Heugewinnung abgemäht. Die Ernte fällt befriedigend aus. Im Anschluß an sie werden sodann auch die Wiesen zwecks in den Sandböden, wäre ein ergiebiger Regen sehr willkommen. Auch das Getreide leidet bald durch die anhaltende Trockenheit. Sehr günstig dagegen wirkt das warme und trockene Wetter auf unsere Weinberge ein, die nunmehr kräftig und gesund heranwachsen. Der Traubenbehang ist in den vom Frost verschont gebliebenen Weinbergen ein sehr reichlicher. Die Obstausichten sind heuer, im Gegensatz zum Vorjahr, weniger gut. Besonders zeigen die Birnen im allgemeinen geringen Fruchtansatz, während die Äpfel bessere Erträge versprechen. Auch die Kirschen lassen im Behang mitunter sehr zu wünschen übrig. Mit der Ernte der Frühkirschen wurde dieser Tage bereits begonnen.

Eine ganze Familie unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Die Familie des Malermeisters Paul Scheel einschließlich des Lehrlings, liegt seit einigen Tagen unter Vergiftungserscheinungen mit hohem Fieber darnieder. Die Ursache der Krankheit konnte noch nicht festgestellt werden, jedoch vermutet man, daß dieselbe auf den Genuß von mit Kunstdünger gedüngtem Kopfsalat zurückzuführen ist.

Heilbronn, 4. Juni. Vermischt. Seit drei Tagen wird ein hier in die Leiche gehender junger Mann im Alter von 14 Jahren aus Sulzfeld (Eppingen) vermischt.

Bürg O. Reckar, 4. Juni. Ehrung für den Turnjäger. Am Sonntag, 10. Juni, wird der Geburtstag von Professor Dr. Otto Heinrich Jäger, des berühmten Naturforschers und Schöpfers des schwäbischen Schulturnens, gefeiert, der vor 100 Jahren in Bürg geboren wurde. Aus diesem Anlaß wird an dessen Geburtshaus, dem jetzigen Rathaus, eine Gedenktafel angebracht.

Knittlingen O. Maulbronn, 4. Juni. Tödliche Brandwunden. Das dreieinhalbjährige Mädchen des Ziegeleiarbeiters Bernhard Meriel fiel in einem unbeachteten Augenblick in einen Zuber mit kochendem Wasser, so daß es schwere Verletzungen davontrug, an dessen Folgen es trotz ärztlicher Hilfe gestorben ist.

Hohelbach O. Künzelsau, 4. Juni. Bissiges Pferd. Dem Landwirt Georg Pratz von hier wurde beim Laubholen im Walde von seinem Pferd, als er es beim Zaum fassen wollte, der rechte Daumen durchbissen.

Reinsbronn O. Mergentheim, 4. Juni. Jagdglück. Der Jagdpächter und Maurermeister Johann Fiedler, hier, hatte das Glück, einen sehr starken Rehbock mit einem selten schönen 26 Zentimeter langen Geweih zu erlegen.

Calw, 4. Juni. Tödlicher Unfall. Der Sohn des Gastwirts und Kraftwagenbesitzers Morof, Ernst Morof, war mit der Reparatur des Wagens und der Reinigung des Motors beschäftigt, als ein Vergaserbrand das Waschbenzin zur Entzündung brachte. Durch die hierdurch hervorgerufene starke Flammentwicklung erlitt Morof schwere Brandwunden, denen er erlegen ist.

Oberndorf a. N., 4. Juni. Schwere Brandwunden erlitt ein 13 J. a. Mädchen, das beim Kaffeeschöpfen dem offenstehenden Herdtüchchen zu nahe kam, wodurch seine Kleider Feuer fingen.

Ebersbach a. F., 4. Juni. Festgenommener Dieb. Der erst vor wenigen Tagen aus dem Gefängnis entlassene Leonhard Wagner von Bruggen in St. Gallen verschaffte sich durch den gelegten Schlüssel in das Haus der Witwe Roos im Hegenlohe Eingang und stahl aus einer Kammer 33 M. Es gelang, den Täter, der schon eine Fahrkarte nach Ulm gelöst hatte, auf dem hiesigen Bahnhof kurz vor Abfahrt des Zuges festzunehmen.

Ulm, 4. Juni. Betrügerei. Der Güterhändler Max Stern, hier, wußte sich auf betrügerische Weise durch Vorzeigen gefälschter Sicherheiten usw. von einer ganzen Anzahl von Landwirten, hauptsächlich in der Gegend von Ravensburg, Darlehen im Gesamtbetrag von 85 000 M. zu verschaffen, von denen etwa 50 000 M. verloren sind, da Stern zahlungsunfähig ist. Das Große Schöffengericht verurteilte ihn zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis.

Ein Kind überfahren und getötet. Ein 10 Jahre altes Mädchen wollte aus einem Hof heraus über die Straße springen und überfahren einen Lastkraftwagen aus Oberkirchberg, der von der Moltkestraße herkam. Das Kind wurde vom Auto erfasst und die Hinterräder fuhren über das Gesicht des Kindes, so daß es sofort tot war.

Riedlingen a. D., 4. Juni. Oesterreichische Dienstmädchen für Landwirtschaft. Wie mitgeteilt wird, kann der Bezirk Riedlingen kaum mit der Zuweisung von Dienstmädchen aus Oesterreich rechnen. Trotz größter Bemühungen des Landesamts konnten für ganz Württemberg nur 20 weibliche Arbeitskräfte gewährt werden. Insgesamt wurden 400 freie Magdstellen angemeldet.

Lokales.

Wildbad, 4. Juni. Deutsche Tuberkulosekonferenz. Den Höhepunkt der Tuberkulosekonferenz bildete der zweite und dritte Tag mit Verhandlungen über „Beginn der Lungentuberkulose des Erwachsenen und über das Allergieproblem“. Das Gesamtergebnis geht dahin, daß in verhältnismäßig wenigen Fällen aus der Lungenspitzen-tuberkulose eine Lungenschwindsucht entsteht, sondern daß doch recht viele Spitzentuberkulosen harmlos verlaufen, während andere Endprodukte einer vorausgegangenen, oft jahrelangen Entwicklung darstellen, andere wieder ein Mittelglied solcher Entwicklungsreihen bilden.

Landestheater Wildbad. Heute Dienstag abend 8 Uhr Erstaufführung der Schwan-Neuheit von Arnold & Bach „Unter Geschäftsaufsicht“, die in Berlin als eine der besten Arbeiten der bekannten Verfasser gewertet wurde und beim Publikum stürmische Begeisterung auslöste. Ein Schwan der Ueberraschungen und ununterbrochener komischer Höhepunkte. Spielleitung und Hauptrolle (Hafelhuhn) Walter Fischer-Nachten. — Mittwoch abend 8 Uhr gelangt eine der beliebtesten älteren Operetten Gilberts, „Keusche Susanne“, zur Erstaufführung. Das bemerkenswert wichtige Textbuch, prächtige französische Lustspieltechnik geschickt verarbeitend, sowie die temperamentvolle, perlende Musik haben die Operette Jahre hindurch bei immer gleicher unverwundlicher Lebensfrische erhalten und sie zu einem Lieblingsstück des Publikums gemacht. Titelrolle: Grete Breté; weitere Hauptrollen: Damen: Elsner, Pohl; Herren: Bauer, Graf, Kiefer, Lang und Scharnagl. Spielleitung: Heinrich Bauer; musikalische Leitung: Ph. Rappin. — Vielen Wünschen entsprechend, wird Freitag abend 8 Uhr „Wohltäter der Menschheit“ wiederholt und findet die Erstaufführung von „Zwölf-tausend“ am Montag den 11. Juni statt.

*

Zehn Gebote für heiße Tage. 1. Stehe früh auf, lüfte zeitig das Bettwerk und schließe spätestens gegen 7 Uhr die Fenster und Läden. 2. Im Zimmer lasse Wasser verdunsten in möglichst zahlreichen und flachen Gefäßen. 3. Bei Spaziergängen trage leichte Kleidung und in praller Sonne vermeide eine ebensolche Kopfbedeckung. 4. Beim Trinken vermeide alle Hast und kühle dich erst gehörig ab. Das Durstgefühl läßt ganz bedeutend nach, wenn man einen Schluck Wasser solange im Mund behält, bis es warm geworden ist. 5. Plötzliche kalte Bäder an heißen Sommertagen können den Tod zur Folge haben. Abkühlung des Körpers und eine schnelle kalte Abreibung der Arme und Brust ist dringendes Erfordernis. 6. Am Abend nach Untergang der Sonne öffne alle Fenster und Türen und lasse sie während der Nächte möglichst offen. Alle übermäßig warmen Decken beim Schlafen sind zu vermeiden. 7. Sei vorsichtig mit Speisen. Unter keinen Umständen dürfen leicht verderbliche Lebensmittel der Sonne ausgesetzt werden. Der jetzt unbenutzte Zimmerofen ist für kleine Gegenstände eine vorzügliche Kühlstätte. 8. Hab ein besonderes Augenmerk auf Magen und Wohlfinden der Säuglinge. Hitzwellen haben fast stets größere Säuglingssterblichkeit zur Folge. Die junge Mutter stille ihr Kind nach Möglichkeit selbst. 9. Eingetretene Hitzschläge suche bis zum Eintreffen des Arztes durch Öffnen der Kleider und Abwuschungen des Kopfes und Körpers mit kaltem Wasser abzukühlen. 10. Bedenke auch der Tiere in dieser heißen Jahreszeit. Vieh, insbesondere Pferde und Rindvieh, aber auch die Kleintiere aller Art der Sonne stundenlang auszusetzen, sie womöglich festzubinden, ist eine große Tierquälerei. Sorge deinen Haustieren mehrmals am Tag für sauberes, frisches Trinkwasser.

Die Ernährung des Kindes im schulpflichtigen Alter hat in früheren Zeiten kaum irgendwelche Sorgen bereitet. Erst in neuester Zeit ist sie zu einer „Frage“, ja sogar zu einem „Problem“ geworden, das durch mannigfache Koststörungen und Ernährungssysteme keineswegs gelöst oder auch nur gelindert wurde, sondern in Gegenteil durch die übermäßige Einschätzung des Kaloriengehalts und durch die reklamehafte Anpreisung von Nährpräparaten nur immer dunkler und verwickelter erschien. In einem sehr lehrreichen Vortrag im Berliner Verein für Schulgesundheitspflege hat kürzlich der Kinderarzt und Privatdozent an der Berliner Universität Dr. P. Karger durch überzeugende Darlegungen den Beweis erbracht, daß einige einfache Grundregeln genügen, um dem Schulkind eine Ernährung zu sichern, die zweckmäßig ist und seinen geistlichen Körperfortschritt verbürgt. Dr. Karger verurteilt eine streng fleischlose Kost ebenso wie die Verabreichung von großen Mengen Milch- und Flüssigkeitsmengen, die, auf das Körpergewicht umgerechnet, kein Erwachsener genießen würde. Diese Ernährungsweise führe durch den Wasserreichtum ihrer Kost dazu, daß der kindliche Körper aufgeschwemmt werde und hierdurch seine Widerstandskraft gegen Infektionen aller Art teilweise einbüße. Ein weitverbreiteter Fehler in der Kinderpflege sei, wie der Vortragende erklärt, die Ueberernährung, die statt einer kräftigen Muskulatur den Fettansatz begünstige. Die oft gehörte Behauptung, ein fettes Kind habe in Krankheitsfällen „etwas zuzusetzen“ und werde deshalb durch Fieber weniger erschöpft, sei vollkommen irrig; nach den Erfahrungen der Kinderärzte sei vielmehr das Gegenteil richtig. Großen Wert legt Dr. Karger auf einen lebhaften, aber gerade durch die Ueberernährung meistens unterdrückten und gar nicht auskommen- den Appetit des Kindes. Es gebe nur ein Mittel, ihn zu wecken und rege zu erhalten, und das sei der Hunger. Das schon frühmorgens durch Brei überfüllte Kind kann zum Mittag keinen Appetit mitbringen. Ohne ihn aber, werden die Nährwerte der Kost nur ungenügend ausgenutzt. Das Eßverhalten bildet daher die Grundlage einer zweckmäßigen Ernährung und muß dadurch erhalten und gefördert werden, daß dem Kind nicht mehr als drei Mahlzeiten täglich verabreicht werden, die sich von der Kost der Erwachsenen nur durch ihre erheblich geringeren Mengen zu unterscheiden brauchen und die durch ihre Zubereitung dem Geschmacksbedürfnis des Kindes

Die schönsten Sommerkleider in größter Auswahl zu billigen Preisen im Modenhaus Altmater b. d. Trinthalle.

Rechnung tragen. Man solle sich dabei nicht scheuen, dem Kind an Stelle einer ungeschmackhaften, wenn auch noch so kalorienreichen Brei- und Fleisch- und appetitregende Gewürze in vernünftiger Menge darzureichen und neben der Milch auch der Butter, dem Käse und Obst den gebührenden Platz einzuräumen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Nordenskjöld t. Der bekannte Forscher Professor Otto Nordenskjöld ist in Göttingen (Schweden) am 2. Juni infolge innerer Verletzungen, die er sich durch einen Autounfall zugezogen hatte, im Alter von 59 Jahren gestorben. Nordenskjöld hat u. a. zahlreiche Expeditionen nach dem Nord- und Südpol geleitet.

Das rasende Auto. Anfolge Versagens der Bremse raste in Königstein im Taunus ein Lastauto des Rennstalls Oppenheim, das Rennpferde zu dem Frankfurter Rennen bringen sollte, auf der Straße auf einen Mann, der sofort getötet wurde, dann überannte es ein Pferdewerkzeug, legte einige Bäume und Telegraphenstangen um und rief schließlich in ein Haus ein manns Hohes Loch und beschädigte ein anderes Haus stark. Der Wagenführer wurde schwer, drei Begleiter wurden leichter verletzt. Die verbliebenen Rennpferde erlitten merkwürdigerweise nur Hautabschürfungen.

Ein neuer Transozeanflug. Der Newporcker Verleger George Puckan gab bekannt, daß das dreimotorige Fokkerflugzeug, auf welchem der Flieger Wilner Stulz am 4. Juni von Boston nach Halifax geflogen ist, den Flug von dort über Trepas in Neufundland nach London fortsetzen wird. Ein Fräulein Amelia Earheart aus Boston nimmt als Hilfspilotin an dem Flug teil.

Ueberfall im Postamt. Am Samstag nachmittag erschien im Zweigpostamt 2 in Neubabelsberg bei Berlin ein junger Mann, bedrohte den allein anwesenden Beamten mit einem Revolver und forderte von ihm Geld. Der Beamte schlug das Schalterfenster zu und schrie um Hilfe. Darauf ergriff der Räuber die Flucht, wurde jedoch nach einer wilden Jagd schließlich in einem Friseurladen in Nowawes festgenommen. Er ist ein 20 Jahre alter stellungloser Kaufmann. Vor der Potsdamer Polizei legte er das Geständnis ab, den Ueberfall schon seit längerer Zeit vorbereitet zu haben.

Um den Jugendpreis deutscher Erzähler, der dem Verband deutscher Erzähler von der deutschen Buchgemeinschaft G. m. b. H., Berlin, in Höhe von 10 000 M. alljährlich gestiftet ist und der im Einvernehmen mit dem preussischen Kultusministerium verteilt wird, haben sich für das Ausschreiben 1927/190 Einsender beworben. Durch das Preisgericht wurde der Roman „Die Bücher des Kaisers Butai“ von Walter Meckauer als der beste anerkannt. Das Werk wird von der Buchgemeinschaft in einer Erstausgabe von 10 000 Exemplaren veröffentlicht.

Der Zug zur Fremdenlegion. An der französisch-pfälzischen Grenze wurden in Mai 28 junge Deutsche festgestellt, die für die Fremdenlegion angeworben waren. Nur dreizehn wurden vom Grenzübertritt abgehalten. Zwei von ihnen wurden in Landau den deutschen Behörden wegen Passvergehens ausgeliefert.

Flugzeugabsturz. Auf dem von den Franzosen besetzten Truppenübungsplatz in Euren (Rheinpr.) stürzte kurz nach dem Aufstieg ein französisches Militärflugzeug aus 50 Meter Höhe ab und verbrannte. Die beiden Insassen fanden den Tod.

„Neukatholische Kirche“ in der Tschechoslowakei. Ein Reichskonkordat in Prag ruft zur Gründung einer neuen Religionsgemeinschaft, der sogenannten Neukatholischen Kirche, auf. Diese Kirche will für die Gläubigen den Zwang der Ehelosigkeit und für die Gläubigen den Zwang der Beichte abschaffen. Die Sprache in der Liturgie soll die Muttersprache der einzelnen Kirchensprengel sein.

Ein Unglücksauto. In Essen überfuhr am Samstag ein Kraftomnibus ein 17jähriges Mädchen, das sofort starb. Ein anderer Führer übernahm den Wagen, aber nach kaum einer Stunde wurde durch denselben Wagen ein sechsjähriges Mädchen überfahren und getötet.

Zwischen Stormarn und Segeberg (bei Hamburg) verunglückte ein aus Blankenese kommender Kraftwagen. Von 11 Insassen wurden 9 schwer verletzt.

Gefangenausbruch. Im Untersuchungsgefängnis in Schwabach (Mittelfranken) wurde ein Aufseher von zwei jungen Verbrechern bei Verabreichung des Abendessens niedergeschlagen und in die Zelle eingesperrt. Mit dem entrisenen Schlüsselbund öffneten die Täter die Türen und entflohen.

Abgestürzt. Am Fuß der Nordwand des Plankensteins (Bayerisch-Schwäbische Grenze) wurde der Diplomat und Höflicher aus München tot aufgefunden. — An der Westküste der Kleinen Hall sind am Sonntag die Bergsteiger Marschall und Rastler abgestürzt.

15 Jahre Angestelltenversicherung. Am 1. Januar 1928 waren es 15 Jahre, daß die Angestelltenversicherung, die bekanntlich die Angestellten für ihr Alter und für den Fall der Berufsunsfähigkeit, sowie nach dem Tode die Hinterbliebenen versorgen will, als eine neue selbständige Versicherung in Kraft getreten ist. Die Versicherung umfaßte bei ihrer Schaffung 1/2, heute 3 Millionen Versicherte. Diese Ausdehnung der Versicherung hat ihre Ursache in der sozialen Gliederung der Bevölkerung. Die Zahl der Arbeiter hat sich um 10 v. H. erhöht, die Schicht der Angestellten verdoppelt, während die Zahl der selbständig Erwerbstätigen zurückgegangen ist. Vor allem ist bei dem wachsenden Teil der Angestellten eine beträchtliche Zunahme festzustellen, die in keinem Verhältnis zu der Zahl der weiblichen Bevölkerung überhaupt steht. Auch ist vom Gesetzgeber der Kreis der Versicherungspflichtigen erweitert worden. Das jährliche Ruhegeld besteht heute aus einem Grundbetrag von 480 Mark, wozu ein Zuschuß von 120 Mark für jedes Kind unter 15 Jahren kommt. Die Witwenrente ist von 40 auf 60, die Waisenrente von 8 auf 50 Prozent des Ruhegelds erhöht worden. Die Zahl der laufenden Renten betrug Ende 1922 erst 33 000, am 1. April 1928 aber 132 000. Der laufende Monatsbeitrag für die Renten stellte sich im Januar 1924 auf 662 000 und am 1. April 1928 auf 7,2 Millionen Mark. Die Zahl der Versicherten, die seit Gründung der Versicherungsanstalt bis zum Frühjahr 1928 eine Kur auf Kosten der Angestelltenversicherung durchgeföhrt haben, beträgt rund 300 000. Während der Inflation hat die Anstalt ihr gesamtes Vermögen von annähernd 1 Milliarde Goldmark verloren.

Das grüne Kursbuch. Das neue in Karlsruhe hergestellte grüne Kursbuch für Südwestdeutschland und die Schweiz, das an die Stelle des alten und zuverlässigen roten württ. Kursbuches getreten ist, enthält, wie neuerdings von verschiedener Seite festgestellt wird, eine solche Menge von Fehlern, daß man sich darüber geradezu wundern muß. Es wäre zweifellos besser gewesen, man hätte es in Württemberg bei dem bewährten „alten“ gelassen.

In ein Radel Hirsche gefahren. Auf der Landstraße zwischen Großbeeren und Genshagen fuhr ein Berliner Holzgroßhändler mit seinem Kraftwagen in ein Radel Hirsche, wobei der Chauffeur die Gewalt über den Wagen verlor und gegen einen Baum fuhr. Das Automobil wurde schwer beschädigt und der Holzhändler und sein Chauffeur schwer verletzt.

Günstige landwirtschaftliche Betriebsverfassung in Württemberg

Der demnächst erscheinende Jahrgang 1927 der „Württ. Jahrbücher für Statistik und Landeskunde“ enthält u. a. eine Abhandlung über „Die württ. Landwirtschaft im Dienste der Statistik“ von Oberregierungsrat Dr. Trüdinger. Den Anlaß zu dieser Darstellung der heimischen Landwirtschaft haben die große Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom Jahr 1925 und die Bodenbenutzungsaufnahme vom Jahr 1927 gegeben. Die sehr umfangreiche und gründliche Abhandlung gibt zweifellos ein vollständiges und eingehendes Bild über die württ. Landwirtschaft. Sie entspricht dadurch den Wünschen und Bedürfnissen weiterer Kreise und liefert manchen ein brauchbares und nützliches Nachschlagewerk. Besondere Beachtung verdient das Urteil des Verfassers über die landwirtschaftlichen Besitz- und Betriebsverhältnisse in Württemberg. Er stellt fest, daß die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe unter 2 Hektar 163 427, mit 2—5 Hektar 32 547, mit 5—20 Hektar 57 159, mit 20—100 Hektar 5866, mit mehr als 100 Hektar 115, zusammen 309 114 beträgt und kommt dann zu folgendem Ergebnis: Vom landwirtschaftlichen und sozialen Standpunkt aus betrachtet darf wohl die landwirtschaftliche Betriebsverfassung im ganzen genommen, trotz der großen Zahl von Parzellenbetrieben mit weniger als 2 Hektar, als eine nicht ungünstige bezeichnet werden. Die große Zahl der Parzellenbetriebe zeigt, daß bei uns in weitem Umfang auch dem kleinen Mann, dem Industriearbeiter, Kleinhandwerker, Tagelöhner die Möglichkeit gegeben ist, ein Grundstück, sei es als Pacht-, sei es als Eigenland zu bewirtschaften. Den Hauptteil der Ruhungsfläche, nahezu acht Zehntel, haben die eigentlich bäuerlichen Wirtschaften inne; unter ihnen überwiegen die Kleinbäuerlichen von 2—5 Hektar, jedoch nur der Zahl nach, während die mittelbäuerlichen von 5—20 Hektar zwar weniger zahlreich sind, aber eine mehr denn doppelt so große Fläche innehaben und auch die der Zahl nach stark zurücktretenden großbäuerlichen Betriebe von 20—100 Hektar einen beträchtlichen Teil der Fläche (16,6 Prozent) beanspruchen. Endlich fehlt es auch nicht an landwirtschaftlichen Großbetrieben von 100 Hektar und darüber, die, wie diese Beispiele schon seit langem zeigen, durch ihre rationelle Bewirtschaftung vorbildlich auch für die bäuerlichen Betriebe wirken.

Ein Lichtbildapparat im Urwald

ep. Mit der vordringenden europäischen Kultur findet in Afrika und im Fernen Osten bereits der Film, leider freilich oft nicht der beste, immer mehr Eingang. Zu den verschlossensten Bezirken der Erde gehört zur Zeit noch das Innere Bornes. Dort sind es einzelne Missionare der Wasser Mission, darunter auch württembergische Landsleute, die sich des Lichtbildapparats bedienen, wie dies in China, Indien und Afrika schon länger der Fall war, und so diese technische Errungenschaft der europäischen Kultur bekannt machen. Nicht nur religiöse Lichtbilder werden gezeigt. Die Dajakern interessieren sich auch für Diapositive mit schwedischen Berglandschaften, Schülern an Schulern stehen Heiden, Mohammedaner und Christen. Alle kommen, Greise, Kinder, Männer und Frauen, und niemand achtet auf die summenden Wuffanger, die um die Köpfe fliegen, und niemand wird vom Schlaf übernommen. Es gibt kaum eine bessere Gelegenheit das Wort zu sagen, das dem Missionar anvertraut ist.

Sport

Der Nordpolflyg Dr. Echners. Dänischen Journalisten gegenüber berichtete Hauptmann Bruns über den für nächstes Jahr geplanten Nordpolflyg Dr. Echners und Professors Friisbof Ranken. Dieser Polflyg soll mit dem in Friedrichshafen im Bau befindlichen Zeppelinluftschiff ausgeführt werden, einem weit größeren und härteren Luftschiff als die Italia. Es solle 105 000 Kubikmeter, also sechsmal soviel wie die Italia. Der Abflug ist für April geplant, damit man die wenigen Wochen, wo das Polbasin frei von Nebel sei, ausnützen könne. Außer einer Besatzung von 20 Mann würden 20 internationale Gelehrte an der Expedition teilnehmen. Vermutlich werde Petersburg (Leningrad) als Ausgangsort dienen; dort befindet sich ein Verteilungsmast. In Leningrad werde vom 18. bis 23. Juni ein Kongreß der Aero-Artik abgehalten werden, wobei Ranken den Vorschlag führt. Hier werde der endgültige Plan für den Flug aufgestellt werden.

Von dem Luftschiff „Italia“ sind immer noch keine Nachrichten eingetroffen. Die Befürchtung scheint sich zu bestätigen, daß das Luftschiff mit dem Besatzung verunglückt ist. Die Nachforschungen werden eifrig fortgesetzt, bis jetzt ist aber noch nicht die geringste Spur von dem Luftschiff gefunden worden.

Weltballonfahrt im Gewitter. Bei der Ausschidungsfahrt der amerikanischen Bewerber um den Gordon-Bennett-Preis in Pittsburg (Pennsylvanien) am Mittwoch gerieten die Ballone in ein Gewitter. Mehrere Ballone wurden von Blitzen getroffen. Der vom amerikanischen Heer gestellte Ballon ging in Flammen auf. Der Führer Ward von Orman, der 1926 den Preis gewonnen hatte, sprang mit dem Fallschirm ab und brach ein Bein, sein Begleiter wurde bei Youngwood zerquetscht gefunden.

Der Speerwurf in Amsterdam. Beim diesjährigen Olympia-Speerwerfen in Amsterdam werden die bisherigen Speerwerfer einen scharfen Wettbewerb mit Amerikanern haben, die früher nie die 60 Meter-Strecke erreicht hatten. Der Neuseeländer Ray leistete aber kürzlich einen solchen von 66,51 und der Amerikaner Kud einen solchen von 72 Meter. Die besten europäischen Werfer mit je über 60 Meter sind bis jetzt die Finnen Penttilä, Nummi, Pietu, Lampju und Johanson, die Deutschen Schlotak und Rolles, die Schweden Lindström und Lindquist, der Norweger Sunde, der Ungar Sieges, der Öste Reimer und der Franzose Degland.

Noch ein französischer Weisflugversuch. Die bisherige Höchstleistung Chamberlains im Weisflug suchen zwei weitere Franzosen, die Fliegerhauptleute Arrarceart und Rignot zu überbieten, die am Sonntag früh 5.15 Uhr auf dem Flugplatz Le Bourget mit dem Ziel Kalkutta (Indien) mit einem Flugzeug von 480 Pferdekraftigem Motor gestartet sind. — Der gleiche Versuch zweier anderer Franzosen in voriger Woche ist beinahe mißglückt; sie mußten an der indischen Westküste eine Notlandung vornehmen.

Die Nachforschungen nach Robble nehmen weiter ihren Gang. Von dem Luftschiff hat man bis jetzt weder Nachrichten noch eine Spur.

Die Flieger Trachar und Rignot mußten wegen schlechten Wetters schon in Konstantinopel den Dauerflug aufgeben.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 4. Juni, 4,1745 G., 4,1825 B. 6 v. S. D. Reichsanleihe 1927 86,75. D. Abl.-Anl. 1 51. D. Abl.-Anl. 2 53. D. Abl.-Anl. ohne Zinsen 19,75. Franz. Franken 124,15 zu 1 Pfd. St. 25,42 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 4. Juni. Tagesgeld 7,25—9 v. S. teilsweise 7 v. S. Privatdiskont 8,825 v. S. kurz und lang. Warenwechsel 7 v. S. Monatsgeld 7,5—8,5 v. S.

Die Großhandelsmehlzahl vom 30. Mal hat gegenüber der Vorwoche um 0,1 v. S. auf 141,7 (141,6) angezogen.

Die Droffellung der Kohlenausfuhr. Auf dem deutschen Bergmannstag 1928 in Berlin erklärte Bergwerksdirektor Dr. Brandt, infolge der Droffellung der Bergbauausfuhr sei dem deutschen Volk bereits eine halbe Milliarde Mark an Devisen verloren gegangen.

Wer seine Blumen liebt

gibt ihnen nicht nur Wasser, sondern weiß, daß sie auch kräftiger Nahrung bedürfen. Geben Sie deshalb alle 14 Tage eine Messerspitze **Mairo** in das Gießwasser, dann erhalten Sie wunderbare Topfpflanzen. Dose 50 Pfg. erhältlich in Drogerien, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen.

Brauereigesellschaft W. U. M. Das Kapital wird von 938 000 auf 1 406 000 Mark wegen des Zusammenschlusses mit der Hechtbrauerei Ulm erhöht.

Fast zwei Millionen Ringgewinn. Die dieser Tage veröffentlichte Bilanz des englischen Fußball-Verbands weist einen Reingewinn von 94 196 Pfund Sterling auf, das sind rund 1 921 400 Mark. Davon bestehen 10 137 Pfund (über 200 000 Mark) aus Einnahmen von internationalen Spielen. Das Länderspiel England — Schottland brachte allein 160 000 Mark ein. — Man sieht: Fußball ist kein schlechtes Geschäft für die Profis — in England!

Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg. Nach einer Zusammenstellung des Stat. Landesamts war am 31. Mai 1928 der Milzbrand in 2 Oberämtern mit 2 Gemeinden und 2 Gehöften, die Maul- und Klauenseuche in 3 Oberämtern mit 7 Gemeinden und 8 Gehöften, die Räude der Schafe in 5 Oberämtern mit 7 Gemeinden und 18 Gehöften verbreitet. Ferner traten auf die Kopfschmerz der Pferde in 17 Oberämtern mit 33 Gemeinden und 37 Gehöften sowie die ansteckende Wutarmut der Pferde in 13 Oberämtern mit 18 Gemeinden und 19 Gehöften.

Stuttgarter Börse, 4. Juni. Die freundliche Haltung vom Samstag bleibt unverändert bestehen und die Grundstimmung ist durchweg fest. Neben Auslandskäufen beteiligt sich auch das Publikum ziemlich reger am Geschäft.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank

Stuttgarter, 4. Juni. Landesproduktionsbörse. Die württ. täglich auf und abwärts schwankenden Notierungen der amerikanischen Termindbörsen blieben in letzter Zeit wenig beachtet, da überall schwache Kaufkraft herrschte. Auch der seit 5 Wochen anhaltende Streik der Rheinschiffer und die damit erschwerte Zufuhr vermochte keine Besserung herbeizuführen. Erst in den letzten Tagen trat infolge einer Aenderung ein als sich eine regere Nachfrage für effektive Ware zeigte. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen 29,75—31,50 (am 21. Mai 30—31,75), württ. Weizen 27—28 (unv.), Safer 24—26,50 (unv.), Weizenbrot 6,50—7,50 (6—7), Klebeu 8—9 (7,50—8,50), drabgepreßtes Stroh 4,50—5 (4,20—4,60), Weizenmehl 40,50—41 (41,25—41,75), Brotmehl 32,50 bis 33 (33,25—33,75), Kleie 15,50—15,75 (unv.)

Berliner Getreidepreise, 4. Juni. Weizen märk. 26,20—26,50, Roggen 27,80—28,00, Gerste 25,00—28,00, Safer 26,20—26,80, Mais 23,70—24,00.

Breslauer Zuckerbörsen, 4. Juni. Für prompte Lieferung gef. 26,5—27, Juni gef. 26,65—27; Juli gef. 26,80—27,15, August gef. 26,75—27,25, Sept. 27,40—27,50, Haltung ruhig.

Bremen, 4. Juni. Baumw. Mittl. Unt. Stand. loco 22,94.

Württ. Edelmetallpreise, 4. Juni. Feinsilber Grundpreis 84,40, dto. in Körnern: 83,40 G., 84,40 B., Feingold 2800 G., 2814 B., Ausfuhr-Platin 9,75 G., 10,75 B.

Märkte

Der Stuttgarter Wochenmarkt am Donnerstag, den 7. Juni wird wegen des Fronleichnamtags auf den Mittwoch vorverlegt.

Schweinepreise. Vödingen: Milchschweine 25—36. — Eppingen: Milchschweine 12—24, Käufer 30—56. — Öglingen: Milchschweine 18—24, Käufer 32—48. — Giengen a. Br.: Saugschweine 20—30, Käufer 35—54. — Hall: Milchschweine 25—40. — Heilbronn: Milchschweine 17—26. — Künzelsau: Milchschweine 19—30. — Marbach a. N.: Milchschweine 21—30, Käufer 35. — Nürtingen: Käufer 35, Milchschweine 24—31. — Oehringen: Milchschweine 21—32. — Rosenfeld: Milchschweine 15—34. — Rot am See: Milchschweine 22—29. — Rottweil: Milchschweine 20—25. — Ulm: Milchschweine 22—28. — Vödingen a. G.: Milchschweine 21—37 M das Stück.

Fruchtpreise. Vödingen: Haber 13,50. — Giengen a. Br.: Weizen 14. — Tübingen: Haber 13—14, Weizen 13,80—15, Gerste 14—14,50. — Winnenden: Weizen 13,40—14, Haber 12—13,30, Dinkel 10,50 M der Str.

Der württembergisch-hohenzollerische Holzmarkt. In den letzten beiden Monaten hat sich über den Markt vollkommene Ruhe ausgebreitet. Soweit Abschlüsse getätigt werden, vollzieht sich dies in aller Stille in Form von freihändigen Käufen. An sonstigen Sortimenten sind ft. Mittellungen des Waldbesitzerverbandes für Württemberg und Hohenzollern nennenswerte Abschlüsse nicht bekannt geworden. Der Gerbrindenmarkt ist in den letzten Wochen langsam in Fluß gekommen.

Das Wetter

Unter dem Einfluß des nördlichen Hochdrucks ist für Mittwoch und Donnerstag vorwiegend trockenes und heiteres Wetter zu erwarten.

66
Alle meine Thüringer Freunde
lade ich hiermit für Dienstag den 5. Juni 1928
ins „Goldene Roß“ zum
Gänsebratenessen
höflichst ein und erwarte zahlreichen Besuchs.
Karl Eckardt, Fernsprecher 229.

Schirme
in nur allerbesten Qualitäten Fabrikat Hugendubel
allerletzte Neuheiten empfiehlt
Carl Rometsch, Wilhelmstraße 42
Schirmreparaturen schnellstens in eigener Werkstätte

**Chemische Reinigung
innerhalb drei Tagen**
Annahmestelle:
Modenhans Altvater, bei der Trinkhalle
Chemische Reinigung aller Toiletten für Damen
und Herren, Strickjacken, Tücher, Schals etc.
Kunstfärberei aller Kleidungsstücke in jeder
Nuance und nach jedem Muster — Entflecken

Liederkranz Wildbad
Im Hinblick auf unsere Beteiligung am **Wettgesang** beim **Gausängerfest** am 1. Juli ersuchen wir um **pünktlichstes und vollzähliges** Erscheinen zur morgigen Singstunde. — Ein jeder Sänger weiß, was auf dem Spiele steht. Von jetzt ab darf **keine Singstunde** mehr **versäumt** werden.
Der Ausschuß.

Baumacker und Wiese
(Bauplatz, Calmbacher Weg), ca. 23 Ar, zu verpachten oder zu verkaufen. Angebote unter S 127 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Führendes Werk der Lebensmittelbranche sucht für Wildbad und den näher angrenzenden Bezirk einen bei der in Frage kommenden Rundschaft bestens eingeführten **Vertreter**. Herren, welche die Landlandschaft mit ihrem Auto schon für andere Artikel besuchen, werden bevorzugt. In Frage kommen nur wirklich gewandte, tüchtige Verkäufer, welche in der Lage sind, hohe Umsätze zu erzielen. Angebote unter R. L. 129 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Mint fages

KINESSA
Holzbohlen
Eberhard-Drogerie K. Plappert

Turnverein Wildbad
Heute abend pünktlich 8 Uhr
Zusammenkunft
der Riegenteilnehmer in der
Turnhalle.
Der Turnwart.

**Tüchtiges
Gervierfräulein**
wird sofort oder später gesucht.
Kurfaal-Restaurant.

**Badegast
sucht flotte
Maschinen-
Schreiberin**
Maschine vorhanden.
Off. unter „Schreiberin“
an Tagblattgeschäftsstelle
erbeten.

Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Krauß.
Fernsprecher 135.
Dienstag den 5. Juni
Unter Geschäftsaufsicht
Schwank in 3 Akten von
Arnold und Bach.